

Hochdorfer will noch nachhaltiger werden

Umweltprojekte | Brauerei geht mit gutem Beispiel voran und erhält Auszeichnung

■ Von Roland Buckenmaier

Nagold-Hochdorf. Eberhard Haizmann, Chef der Hochdorfer Kronenbrauerei, legt viel Wert darauf, dass in der Wertschöpfungskette seines Unternehmens jeder so viel Geld verdient, damit er über-

leben kann: der Bauer, der die Gerste sät und erntet, der Mälzer und eben auch die Brauerei selbst. Dass dieses Credo auch der Umwelt dient, ist mehr als nur ein Nebenprodukt seiner Unternehmensphilosophie.

Der Arbeitskreis Umwelt

und Verkehr im Nagolder Bürgerforum hat die Kronenbrauerei jetzt für ihr Engagement in Umweltfragen ausgezeichnet. Dafür kam Arbeitskreissprecher Dieter Laquai und seine Mitstreiter Ute Elsässer sowie Helmut Luckert eigens nach Hochdorf, um eine

auch von Landrat Helmut Riegger und OB Jürgen Großmann mit unterzeichnete Urkunde zu übergeben.

Hintergrund: Schon seit mehreren Jahren bezieht Hochdorfer die für den Brauprozess notwendige Gerste von Bauern aus der Region, vornehmlich aus Bondorf, und bezahlt ihnen dafür bis zu 60 Euro pro Tonne über dem üblichen Marktpreis, damit die Bauern überleben können. Und Haizmann ging noch einen Schritt weiter: Er überzeugte die Landwirte, Grünstreifen auf den Äckern anzulegen, damit Insekten genug Nahrung finden. Dieter Laquai machte bei dieser Ge-



Blumenstreifen, die von Bauern in Diensten der Kronenbrauerei gesät werden, sind ein wichtiger Beitrag gegen das Insektensterben.
Foto: Rumpenhorst



Für ihre erfolgreichen Umweltprojekte ist die Hochdorfer Kronenbrauerei vom Arbeitskreis Umwelt und Verkehr ausgezeichnet worden. Vorne Brauereichef Eberhard Haizmann, hinten (von rechts) Helmut Luckert, Ute Elsässer und Dieter Laquai vom Arbeitskreis.

Foto: Buckenmaier

» Es geht ohne Weiteres ohne Herbizide«

legenheit deutlich, wie sehr das anhaltende Insektensterben auch andere Populationen wie Vögel oder Fledermäuse bedrohe. Aktionen wie diese seien deswegen nicht hoch genug einzuschätzen.

Zum Schutz der Feldlerche hat die Kronenbrauerei in Zusammenarbeit mit den Landwirten ein zweites Projekt initiiert: das so genannte Ler-

chenfenster. Diese werden auf den Feldern einfach durch das Anheben der Sämaschine für einige Meter angelegt. Diese bewusst angelegte Fehlstelle im Getreide soll dafür sorgen, dass es im Sommer wieder viele Feldlerchen auf den Äckern gibt.

»Alles greift ineinander«, sagt Haizmann. Er will sein Unternehmen noch konsequenter ausrichten, was das Thema Nachhaltigkeit angeht. In seinem Auftrag laufen bereits landwirtschaftliche Versuche, kontrollierter – ohne Fungizide und Herbizide

– anzubauen. Und siehe da: »Es geht ohne Weiteres ohne Herbizide, man braucht nur entsprechendes Werkzeug.«

Haizmann hat ein klares Ziel vor Augen, was den Anbau von Gerste und Weizen für sein Bier angeht: »Mittelfristig wollen wir ohne Spritzmittel auskommen.«

Sie erreichen den Autor unter



roland.buckenmaier
@schwarzwaelder-bote.de